INTERVIEW JUDITH ANDLINGER

Ein Komposthaufen für die Küche – echt jetzt?

Ein Unternehmen bietet Workshops an, in denen man sich eine Wurmkiste bauen kann. Darin wird Biomüll zu Humus.

Würmer im Wohnzimmer – da würden die meisten Menschen wohl dankend ablehnen. Genau diese Idee verfolgen aber viele Umweltschützer. Schon seit Jahren existiert die Idee einer Wurmkiste – eines Kompostsystems für drinnen. Das Ziel: Biomüll wieder dem natürlichen Kreislauf zuführen. Das Unternehmen wurmkiste.at will diese Idee jetzt aus Wien ins Rheinland bringen. Ab sofort wird es regelmäßige Workshops in Düsseldorf geben, bei denen Teilnehmer ihre eigene Wurmkiste bauen und mitnehmen können – inklusive Würmern. Wird sich das durchsetzen? Fragen an Judith Andlinger vom wurmkiste.at-Team.

Judith Andlinger auf einer Wurmkiste. Im Interview erklärt sie, wie das Kompostiersystem für die Wohnung funktionieren soll.

FOTOS (5): WURMKISTE

Frau Andlinger, was genau ist eine Wurmkiste?
Judith Andlinger Eine Wurmkiste ist ein kleines Kompostiersystem, das in der Küche oder im Wohnzimmer Platz hat – optimalerweise dort, wo der Biomüll auch anfällt. Eine schicke Holzkiste mit Hockerfunktion zum Draufsitzen. Von außen erkennt man nicht, was drinnen ist. Wenn man aber den Deckel aufmacht, sind da drinnen bis zu 2000 Regenwürmer, die den Biomüll verwerten und in wertvollen Humus verwandeln.

Eine Kiste mit Würmern in der Küche – hört sich erst mal irre an.
Andlinger Ja, es ist schon eine freakige Idee, für manche erst mal ein „Iih"-Moment, ein bisschen abschreckend. Aber man merkt schnell: Wenn man den Deckel aufmacht, riecht es nicht faulig, sondern einfach erdig. Es ist spannend, was man darin alles entdecken kann, und wenn man dann sieht, dass am Ende tolle Erde entsteht, ist der Moment, wenn man merkt: Das ist eine coole Lösung. Die Alternative ist außerdem auch nicht so attraktiv: Viele lagern ja den Biomüll stattdessen in einem Gefäß oder einer Papiertüte. Der gammelt dann in der Küche vor sich hin. In der Wurmkiste stinkt nichts und wird gleich weiterverarbeitet.

Was muss man bei so einer Kiste beachten?
Andlinger Grundlegend wichtig ist, dass die Wurmkiste feucht genug ist. Die beste Methode, um die Würmer um die Ecke zu bringen, ist, dass die Kiste austrocknet. Aber wenn man das beachtet, hat man schon mal 80 Prozent richtig gemacht. Das Futter sollte hauptsächlich aus rohem Obst und Gemüse bestehen, dazu Karton-Fasern – die brauchen die Würmer auch. Eine Mineralmischung gibt es von uns dazu, da kommen alle drei, vier Wochen ein bis zwei Esslöffel in die Kiste.

Wo kommt diese Idee her?
Andlinger In Australien gibt es schon lange Wurmkisten. In den 60er Jahren wurden viele Wurmkisten hierzulande gebaut, bei Grünen-Bewegungen. Unser Geschäftsführer David tüftelt seit sechs Jahren, und seit vier Jahren ist eine Wurmkiste auf dem Markt, bei der wir garantieren können, dass sie wirklich funktioniert und dicht ist.

Dass die Wurmkiste nicht stinkt, ist für Menschen, die schon mal im heißen Sommer einen Komposthaufen gerochen haben, schwer zu glauben. Entstehen denn da keine Flüssigkeiten?
Andlinger Doch, das ist auch so gewünscht. Das Besondere an unserer Kiste ist eine Membran, die überschüssige Flüssigkeit vom Humus trennt, so dass keine Staunässe entsteht. Die Flüssigkeit tropft nach unten ab in ein Auffangsystem. Wir nennen das Wurmtee. Man kann ihn ans Gießwasser von Pflanzen tun, das ist ein optimaler lebendiger Dünger.

Hört sich so an, als sei so eine Wurmkiste ein ziemlich komplexes Konstrukt.
Andlinger Es gibt genug Leute, die sich ihre Wurmkiste selbst bauen – und für uns ist jede funktionierende Kiste, die es auf dieser Erde gibt, toll, weil das die Idee der Wurmkompostierung weiterbringt. Das Besondere an unserer Kiste sind die Verbindungen, die garantieren, dass die Flüssigkeit gut abfließen kann, dass die Kiste trotzdem dicht ist und dass die Belüftung passt. Und das kein Wurm ungewollt entwischt und auf dem Fußboden landet, sondern schön in der Kiste bleibt.

Und damit wollt ihr jetzt das Rheinland erobern?
Andlinger Genau. Wir bieten jetzt Workshops an in Düsseldorf und Köln. In Gruppen bis zu acht Personen wird eine Wurmkiste gebaut, die man dann mit nach Hause nehmen kann – inklusive Würmer. Wichtig ist uns auch, dass man sich gegenseitig kennenlernt, damit man jemanden hat, mit dem man sich über das Thema austauschen kann.

Warum findet ihr es wünschenswert, dass Menschen sich so etwas in die Küche stellen?
Andlinger Eine Wurmkiste hilft, den Nährstoffkreislauf zu schließen. Wenn Biomüll im Restmüll landet, was in vielen Großstädten der Fall ist, unterbricht man diesen Kreislauf. Die Nährstoffe können dann nicht wieder Pflanzen zugefügt werden. Optimal ist, wenn Obst- und Gemüseschalen oder Zeitungspapier im Kreislauf bleiben, zu Humus werden und dann in Hochbeeten oder den Kübeln von Topfpflanzen landen.

Eine Wurmkiste ist ein lebender Organismus. Braucht man einen grünen Daumen oder besondere Tierliebe, damit alles gut geht?
Andlinger Zur Not kann man immer bei uns anrufen oder eine E-Mail schreiben, wenn es Probleme gibt. Es gibt auch eine Betriebsanleitung. Vom Aufwand liegt so eine Wurmkiste zwischen Topfpflanze und Katze. Am Anfang ist es schon etwas Arbeit, man muss sich damit auseinandersetzen. Aber nach einem halben Jahr, das kann ich auch aus eigener Erfahrung sagen, wird die Wurmkiste zu einem lebendigen Einrichtungsgegenstand. Meine Kinder tragen die Würmer gerne durch die Wohnung, wenn jemand zu Besuch kommt. Ich glaube, man kann den grünen Daumen sogar ein bisschen beleben, weil man durch die Beschäftigung biologische Prozesse besser versteht. Man verliert auch so manche Berührungsängste.

Lohnt sich so eine Wurmkiste denn auch, wenn man alleine wohnt? Oder geht den Würmern dann das Futter aus?
ANDLINGER Wir haben unterschiedliche Modelle im Angebot. Die einfache Wurmkiste ist für Ein- bis Drei-Personen-Haushalte geeignet. Wenn man Kaffee oder Tee trinkt, kann man diese Abfälle ja schon mal in die Wurmkiste tun. Dann noch ein paar Bananenschalen, die Abfälle von einmal Suppe kochen, plus eine ausgelesene Zeitung – das reicht dann schon. Die Wurmmenge passt sich der Futtermenge an. Es gibt aber sonst auch eine Familien-Wurmkiste.

DIE FRAGEN STELLTE HELENE PAWLITZKI.

INFO

Mit dem Workshops zur Wurmkiste

Wurmkiste.at Der Agrarwissenschaftler David Witzeneder entwarf 2012 seine erste Wurmkiste. 2017 gründete er sein Unternehmen, das nach eigenen Angaben bisher 5000 Wurmkisten in Umlauf gebracht hat.

Workshops Bei Treffen in Köln und Düsseldorf können Interessierte ihre eigene Kiste bauen. Die Teilnahme inklusive Mittagessen kostet 269 Euro, Kinder dürfen umsonst mitkommen. Ein Mittagessen ist enthalten.

Termine In Düsseldorf finden die nächsten Workshops am 7. Dezember 2019, 19. Januar, 15. Februar und 15. März 2020 statt. Auch in Köln gibt es Termine. Mehr Infos und Tickets: wurmkiste.at/onlineshop.